

nur benötigte, um seinem Gestaltungsbedürfnis zu genügen, als Mittel zum Zweck, dem das Buch nebensächlich war, bis zu dem Augenblick, in dem er erkannte, daß dadurch immer seine Arbeit notleidend würde, und von dem an er dann das Buch in den Mittelpunkt stellt: der gelernte Buchhändler und der künstlerische Dekorateur hatten zusammengefunden. Und dieser Dienst am Buch wurde bestimmend für alle Arbeiten. Verschiedene Preise in Schaufensterwettbewerben gaben Balthier die äußere Bestätigung, daß er auf dem richtigen Wege war. Die Buchmesse in Berlin hat gezeigt, was es heißt, das Buch propagandistisch herauszustellen. Einerseits hört man Einwände, daß das Buch keine schreiende Ware sei. Andererseits verlangt die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des Buches das Anbieten in wirksamer Form.

Erste Aufgabe des Schaufensterdekorateurs ist es also, Anreiz zum Lesen zu wecken durch die Auslage, die sich dem Inhalt des Buches oder der Bücher anzupassen hat. Hier bekommt dann die ganze Arbeit des Gestaltens einen kulturpolitischen Charakter. Diesen Gedanken führte Landgraf zum Schluß mit folgenden Worten aus: »Und darin scheint mir auch die Erklärung zu liegen für die Tatsache, daß Sie gerade in dieser, unserer neuen Zeit den neuen Beruf des Buchschaufensterdekorateurs in Ihrer Person zur Geltung bringen konnten. Es blieb dem Nationalsozialismus vorbehalten, das Buch als kulturpolitische Waffe mit vollem Bewußtsein in den Dienst des nationalen Aufbaus zu stellen. Erst als dies zielbewußt geschah, wurde die Notwendigkeit einer Buchpropaganda oberhalb des rein händlerischen Interesses des jeweiligen Herstellers evident. Die Buchmesse war der erste große Schritt in dieser Richtung. — Die Waffe, die das Buch darstellt, in ihrer Durchschlagkraft zu zeigen und dadurch zu ihrem Gebrauch anzureizen, das ist es, was Sie, Herr von Balthier, mit dem Buch im Fenster erstreben. Sie kamen an einen entscheidenden Punkt Ihres beruflichen Lebensweges, als Sie Ihre besonderen künstlerischen Fähigkeiten Ihrem schicksalsmäßig auferlegten Beruf als Buchhändler zugute kommen ließen. Sie fanden die volle Auswirkung Ihres neuen, selbstgeschaffenen Berufs, als Sie den Dienst am Buch dem höheren Dienst an der Nation unterordneten und das Buch als Element des Wiederaufbaus in sinnfälliger, künstlerisch ansprechender und propagandistisch wirksamer Form zur Darstellung im Fenster brachten. Was Sie persönlich an sich und Ihrer Arbeit erlebt haben, ist, glaube ich, so typisch, daß jeder, der auf diesem Gebiet arbeitet, daraus eine Lehre ziehen kann.«
Eg.

60-Jahr-Feier des »Palm 1874«, Verein jüngerer Buchhändler, München. — Den Auftakt bildete ein Herren-Festabend am 5. Mai im kleinen Saal des »Hotel Wagner«, zu dem der Ehrenvorsitzende, Herr Frankenberg, Prokurist i. H. J. Lindauerische Univ.-Buchhandlung, die Erschienenen, unter ihnen das einzige noch lebende Mitglied aus dem Gründungsjahr, Herrn H. Korff, willkommen hieß. Der Erste Vorsitzende Herr A. Behrendt i. Fa. Münchener Kommissionsbuchhandlung hielt eine vielbeachtete, sehr eindrucksvolle Festrede und nahm die Glückwünsche des Börsenvereins durch Herrn Dr. Fr. Oldenbourg, des Bayerischen Buchhändlervereins durch Herrn E. Reinhardt und des Münchener Buchhändlervereins durch Herrn Dr. E. Barmuth sowie die Gratulation der Münchener Bürgerzunft »Monachia« entgegen. Außerdem war eine große Anzahl Glückwunsch-Telegramme und »Schreiben, darunter auch eines vom Herrn Wirtschaftsminister H. Effer, eingelaufen. Bei dem sich anschließenden Festakt konnte zum erstenmal die goldene Vereinsnadel verliehen werden, die Herr H. Korff und Herr Prokurist E. Gollner für seine 52jährige Mitgliedschaft erhielten. Mit der silbernen wurden ausgezeichnet die Herren: A. Ostertag für 44, M. Staedtke für 43, H. Gall für 41, Direktor A. Vanselow für 42, Kommerzienrat Schöpping für 40, F. Bachmann für 40, F. Frankenberg für 38, A. Sellier sen. für 36, K. Ohmsieder für 35, Kommerzienrat G. Armann für 34, G. Fejer für 30, A. Herden für 29, J. Maier für 28 und H. Better für 26jährige Palmzugehörigkeit.

Im weiteren Verlauf des Abends erzielte ein von H. Mohr, Prokurist i. H. Verlag Kösel & Pustet, und Herrn F. Frankenberg verfaßtes Festspiel »Der 4. Februar 1874« (Gründungstag des »Palm«) in der Besetzung der Hauptrollen mit den Palmianern A. Schubert i. H. Georg D. W. Callway, H. Vogel, Prokurist i. H. J. F. Schreiber's Verlag, und H. Pfeiffer im Deutschen Museum einen durchschlagenden Erfolg. Großen Anklang fanden auch die von Herrn A. Schubert verfaßte und von Herrn K. Baur i. Fa. Kastner & Callway gedruckte Vereinschronik 1924—1934 sowie zwei Festnummern des Festschrifts, die Herr K. Heder i. H. F. Brudmann A.-G. und Herr H. Mohr zusammengestellt hatten. Weiterhin konnte an die Anwesenden als Spende der Firma Knorr & Hirth und Braun & Schneider »Thimmernann, In Braunau erschossen« bzw. »Mund

um die Frauentürme« verteilt werden, und schließlich machten die Damen dem Verein durch Stiftung einer von einem Oberammergauer Künstler geschnittenen Palmbüste eine große Freude.

Tags darauf fand in der Tiroler Alm im Isartal eine Familienunterhaltung statt, die dank einer geschickt zusammengestellten Vortragsfolge einen äußerst fröhlichen, harmonischen Verlauf nahm. Als Abschluß der Feierlichkeiten war für den 10. Mai eine Kraftwagenfahrt mit Damen angelegt, zu der sich 97 Teilnehmer einfanden. So feierte der »Palm 1874« sein 60. Stiftungsfest, dessen Durchführung der Leitung des Vereins alle Ehre machte und das immer einen wichtigen Abschnitt in seiner Geschichte bilden wird. Sch.

Meldepflicht für unedle Metalle. — Zu der »Verordnung über unedle Metalle«, wonach Betriebe, die am 31. März 1934 mehr als 1000 kg unedle Metalle auf Lager hatten, der Überwachungsstelle für unedle Metalle in Berlin Anzeige zu erstatten haben, teilt der Deutsche Buchdrucker-Verein am 12. Mai in der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« mit, daß Schriftenmaterial als Metallfertigung zu gelten hat, für die eine Meldepflicht nicht besteht. Nur wenn Sechsmaschinenmetall, Stereotypmetall usw. im Betriebe umgeschmolzen wird, ist Anzeige zu erstatten.

Verbotene Druckschriften. — Die Verbreitung der ausländischen Druckschrift »Internationale Sportrundschaue« — Zeitschrift für Theorie und Praxis der Körperkultur — (Kopenhagen) ist im Inland bis auf weiteres verboten.

Die im Verlag von R. van Aken in Vingen erschienene und von Prof. Alfons Konzinator herausgegebene Druckschrift »Der kommende Große Monarch« und die unter ihm bevorstehende »Friedenszeit« ist gemäß § 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 für das Land Preußen beschlagnahmt und eingezogen.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1850 vom 14. Mai 1934.)

Der Herr Preussische Ministerpräsident — Geheime Staatspolizei — hat durch Erlaß vom 7. Mai 1934 das Verbot der Zeitschrift »Der Brunnen — Für deutsche Wesensart« abgekürzt. Die Ausgabe der Zeitschrift vom 20. Mai 1934 kann wieder erscheinen.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 111 vom 15. Mai 1934.)

Personalnachrichten.

Berufsjubiläum. — Am 18. Mai ist Frau Hilma Langmaack 50 Jahre in der Buchhandlung H. Langmaack, Hamburg, tätig. Von ihrer Verheiratung mit Heinrich Langmaack an war sie ihrem Gatten eine tüchtige Geschäftspartnerin. Nach dessen frühen Tode im Jahre 1902 übernahm sie als alleinige Inhaberin die Firma. Es gelang ihr durch zähe Energie und unermüdelichen Fleiß, alle Schwierigkeiten, die an sie herantraten, zu überwinden und die Buchhandlung erfolgreich weiterzuführen. Ihrer vorbildlichen Geschäftsführung ist es zu verdanken, daß das Unternehmen 1929 erweitert und in das heutige Geschäftshaus verlegt werden konnte.

Gestorben:

Am 24. April Herr Friedrich Dogny, langjähriger Mitinhaber der Firma Jos. Feichtingers Erben Hans Drouot, Verlagsanstalt und Hofbuchdruckerei, Linz (Donau).

Ferner:

Am 11. Mai nach schwerer Krankheit im 57. Lebensjahre Herr Wilhelm Meyer, Kulmbach.

Der Verstorbene hat die im Jahre 1907 von ihm gegründete Buch- und Schreibwarenhandlung mit Umsicht und Fleiß geführt und vorwärtsgebracht. Die Fortführung in seinem Sinne übernimmt nunmehr sein Sohn.

Johann Gruber †. — Unserer in Nr. 94 veröffentlichten Mitteilung über das Ableben des Buchhändlers Johann Gruber, Füssen, fügen wir noch hinzu, daß der Verstorbene den Buchhandel in Regensburg erlernt hatte und in Eßlingen, Stuttgart und in der Schweiz als Gehilfe tätig gewesen war. U. a. leitete er sechs Jahre lang die Wettsteinsche Buchhandlung in Zürich. 1907 übernahm er die Wagnerische Buchhandlung in Füssen und brachte sie auf Grund seiner vielseitigen Erfahrungen zu großer Blüte. Am Weltkrieg hat der Verstorbene an der Westfront mit Auszeichnung teilgenommen und war zum Feldwebel befördert worden. Er hat sich auch verlegerisch betätigt und einen Führer von Füssen und andere dem Fremdenverkehr dienende Schriften herausgebracht. Regen Anteil nahm Herr Gruber am Vereinsleben seiner Heimatstadt, und er genoß in Füssen und Umgebung auf Grund seiner zahlreichen Verdienste großes Ansehen, das auch durch die starke Teilnahme der Einwohnerschaft an der Trauerfeier zum Ausdruck kam.